



Rechenschaftsbericht 2007

Staatsarchiv des Kantons Zug

1. Besonderes

Im letztjährigen Rechenschaftsbericht haben wir auf die Notwendigkeit hingewiesen, die langfristige Archivraum- und Standortplanung für das Staatsarchiv jetzt einzuleiten, und dabei festgehalten: «Im Rahmen dieser Archivraumplanung sind auch die allfälligen gemeindlichen Bedürfnisse zu erheben. Ob es zu gemeinsamen Lösungen zwischen Kanton und (einzelnen) Gemeinden kommen kann bzw. kommen soll, ist dann eine Frage, die es auf der politischen Ebene zu entscheiden gilt.» Letzteres Szenario ist überraschend schnell Wirklichkeit geworden. Mit Schreiben vom 5. Juni wies der Zuger Stadtrat auf die ungelösten Platzprobleme des Stadtarchivs hin und schlug dem Regierungsrat eine gemeinsame Lösung mit dem Kanton vor: «Stadtarchiv und Staatsarchiv sollen – auch aus Synergiegründen – künftig unter einem Dach untergebracht werden. Stadt und Kanton stellen den beiden Institutionen eine geeignete Infrastruktur zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung.» Mit Beschluss vom 10. Juli erklärte der Regierungsrat seine grundsätzliche Bereitschaft, in der Frage einer gemeinsamen Unterbringung von Staatsarchiv und Stadtarchiv mit dem Stadtrat zusammenzuarbeiten, und beauftragte das Staatsarchiv, zur näheren Abklärung der konkreten Realisierbarkeit in Zusammenarbeit mit Hochbauamt, Stadtarchiv und Stadtbauamt zuhanden von Stadt und Kanton folgende Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten: mittel- und langfristiger Büro- und Magazinraumbedarf eines gemeinsamen Staats- und Stadtarchivs, Möglichkeiten einer konkreten gemeinsamen Unterbringung in der Kurz- bis Mittelfrist (2008–2014), Möglichkeiten einer konkreten gemeinsamen Unterbringung in der Langfrist (ab 2015). Der entsprechende Bericht ist in Arbeit.

Den gleichen Geist der Kooperation atmet ein weiterer Zuger Stadtratsbeschluss, der am 26. Juni gefasst wurde: Handschriften und Nachlässe sollten auf dem Platz Zug nicht auf mehrere Institutionen verteilt, sondern an jenem Ort konzentriert werden, wo der Umgang mit historischen Dokumenten und Handschriften zur Kernkompetenz gehört. In diesem Sinne beschloss der Stadtrat (mit Zustimmung der Stadt- und Kantonsbibliothek sowie der Bibliothekskommission), die Sammlung von Handschriften und Nachlässen, die bisher in der Stadt- und Kantonsbibliothek untergebracht gewesen war, dem Staatsarchiv zu Eigentum zu übergeben, und bezeichnete diese Übergabe ausdrücklich als «ein Signal für eine künftige positive Zusammenarbeit im Bereich Archiv und Dokumentation». Der wertvolle und für die zugerische Geschichtsschreibung wichtige Bestand umfasst 423 teilweise mehrbändige Handschriften und 35 Nachlässe zugerischer Familien und Einzelpersonen und deckt einen Zeitraum vom 16. bis ins 20. Jahrhundert ab. Die Übergabe erfolgte Ende Jahr.

Das langjährige Projekt eines zugerischen Behördenverzeichnisses konnte endlich abgeschlossen werden. Dieses wertvolle Nachschlagewerk enthält die Zuger Behördenvertreter auf eidgenössischer Ebene sowie die Behördenmitglieder auf kantonaler und kommunaler Ebene von 1848 bzw. 1874 bis heute. Insgesamt wurden 3059 Personen erfasst, die zusammen 5560 Mal ein politisches Amt bekleideten. Die Datenerhebung wurde per 1. Juli 2007 beendet. Für die Benützung via Internet (www.zug.ch/behoerden/staatskanzlei/staatsarchiv/archiv-online) stehen sieben Dokumente zur Verfügung: ein alphabetisches Verzeichnis aller 3059 Personen

mit ihren Ämtern, chronologische Listen der Zuger Vertreter in eidgenössischen Behörden seit 1848 (Nationalräte, Ständeräte, Bundesräte, Bundeskanzler und Bundesrichter) sowie chronologische Listen der Behördenmitglieder auf kantonaler Ebene seit 1848 (Kantonsrat, Regierungsrat, kantonale Gerichte) und auf kommunaler Ebene seit 1874 (Einwohnergemeinden, Bürgergemeinden, Kirchgemeinden). Ausgewiesen werden auch die Rats- und Gerichtspräsidenten und die Schreiber. Das alphabetische Personenverzeichnis umfasst: Name, Vorname, Geburtsdatum, Sterbedatum, Wohnort und Bürgerort sowie Wahldatum, Behörde, Amtszeit und Partei. Die sechs Listen nach Behörden nennen die Behördenmitglieder mit Name und Vorname, die Lebensdaten, das Wahldatum, die Amtszeit und die Partei. Vertiefte Ausführungen zum neuen Zuger Behördenverzeichnis, zu der dahinter stehenden Datenbank und zu den vielfältigen Auswertungsmöglichkeiten und historischen Aufschlüssen hat Urs peter Schelbert in Tugium 23/2007 veröffentlicht.

Einen besonderen Höhepunkt markierte der schweizerische Archivtag vom 17. November. Einmal mehr öffnete das Staatsarchiv seine Türen und gewährte der Öffentlichkeit Einblick in den Archivbetrieb, in die Aufgaben eines Archivs, in die vielfältigen Informationsangebote des Zuger Staatsarchivs und in die derzeit grösste archivische Herausforderung – die zeitlich unbeschränkte Archivierung von elektronisch gespeicherten Unterlagen. In Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv wurde anhand von Plänen und erkennungsdienstlichen Fotos eine attraktive Ausstellung zum Thema Landschaftswandel gestaltet. Das Publikumsinteresse war überwältigend: über 500 Besucherinnen und Besucher strömten ins Archiv und rechtfertigten so den doch beträchtlichen Aufwand für diese Art Öffentlichkeitsarbeit.

2. Interner Archivbetrieb

Für die Sanierung der generellen Klimasituation in den Archivmagazinen liess das Hochbauamt eine Projektstudie ausarbeiten. In Anbetracht der hohen Kosten und mit Blick auf die noch ausstehenden Standortentscheide bezüglich der strategischen Büroraumplanung der kantonalen Verwaltung wurde im Einverständnis mit dem Archiv beschlossen, das Projekt vorderhand zu sistieren. Im Betrieb des neuen Zwischenarchivs im Verwaltungsgebäude 2 traten grosse Feuchtigkeitsschwankungen mit unannehmbaren Spitzen bis 70% relative Feuchtigkeit zutage. Durch den Einbau einer Brandschutzklappe mit Ventilator kann jetzt die Frischluftzufuhr für diesen Raum individuell über eine Schalthuhr geregelt werden. Der Betrieb der neuen Sicherheits- bzw. Alarmanlage hat sich zwar beruhigt. Die Abnahme steht aber immer noch aus. Die neue Version der Archivdatenbank CMI STAR (FatClient) wurde erst im November produktiv. Durch diesen späten Zeitpunkt konnten alle weiteren archivinternen Informatikbaustellen (WebClient-Archivdatenbank, Archivierung von elektronischen Primärdaten aus dem landwirtschaftlichen Informationssystem LAWIS, Datenbank der kantonalen und gemeindlichen Behörden und ihrer Mitglieder seit 1848 bzw. 1874) im Berichtsjahr noch nicht geschlossen werden. CMI AG hat die firmenseitigen Mängel im Projektmanagement erkannt und eine neue Struktur mit dedizierten Kundenberatern geschaffen. Die vollständige Abarbeitung aller Pendenzen hat für 2008 oberste Priorität. Im Infrastrukturbereich wurde eine aufwändige Serverbereinigung durchgezogen. Neu gibt es über alle Applikationen hinweg (KONSUL und CMI STAR) einen einzigen Serververbund, welcher die Produktiv- und Testdomäne abdeckt. Gleichzeitig agieren die beiden Server als Backupverbund. Dadurch konnte das Backupintervall von vormals 3 Stunden auf 15 Minuten verkürzt und damit der Umfang eines potenziellen Datenverlusts deut-

lich verkleinert werden. Mit dem ORACLE-Versionenwechsel änderte CMI auch das Verfahren der Primärdatenspeicherung für KONSUL. Neu werden die Dateien direkt in die KONSUL-Datenbank integriert. Nach Abschluss des sehr zeitaufwändigen Dateitransfers können drei Server vom Netz genommen werden. Die Infrastruktur für die Aufschaltung des Web-Client, der einen sicheren Internetzugang zu definierten, gespiegelten Teilen der Archivdatenbank ermöglicht, steht ebenfalls bereit. Die abschliessende Bereinigung der zu publizierenden Daten ist noch zu leisten.

Im Rahmen der Schweizerischen Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) bearbeiten die Staatsarchive St. Gallen, Basel-Stadt und Zug ein Modellprojekt, welches den vollständigen Prozess der Auswahl, Übernahme, Überlieferung und Wiederbenützung von elektronischen Primärdaten aus einer Geschäftsverwaltungsumgebung grundsätzlich definiert und auch konkret umsetzt. Die erste Phase, in der die Prozesse, Objekte und Schnittstellen möglichst präzise modelliert und abstrakt beschrieben werden, wurde per Ende Jahr abgeschlossen. In der zweiten Phase wird es darum gehen, die abstrakt formulierten Vorgaben angepasst an die jeweilige spezifische Umgebung im einzelnen Archiv, also zum Beispiel in Zug, konkret umzusetzen. – Die Fachapplikationsverantwortung für den verwaltungsweiten Betrieb der elektronischen Geschäftskontrolle KONSUL liegt beim Staatsarchiv. Die entsprechende Organisationseinheit hat innerhalb der kantonalen Verwaltung die Funktion eines «Konsul Service Center» (Einführung, Schulung und Nachschulung, Basissupport, ERFA-Treffen). Insgesamt ist KONSUL bei 34 Verwaltungsstellen mit 221 Anwenderinnen und Anwendern im Einsatz. Im Rahmen der Staatsaufgabenreform STAR wurde das Staatsarchiv beauftragt, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Ämter die Ausbreitung von KONSUL in der gesamten kantonalen Verwaltung zu prüfen. Der entsprechende Bericht kam zu folgenden Schlüssen: Die Ausbreitung der elektronischen Geschäftsverwaltung ist auf jene dokumentengestützten Geschäftstypen auszurichten, welche heute oft über die Standardbüroautomation abgewickelt und im Filesystem verwaltet werden und deshalb den Kriterien eines modernen Records Management, wie es in der ISO-Norm 15489 umschrieben ist, nicht zu genügen vermögen. Die zahlreichen aufgabenspezifischen Fachapplikationen werden nicht konkurrenziert. In diesem Sinne befürwortet das Staatsarchiv die Ausbreitung von KONSUL, liefert sie doch einen weiteren Baustein, damit die Verwaltung für die Anforderungen von digitaler Aktenführung und E-Government gerüstet ist.

Für die Organisationseinheit «Modernes Verwaltungsarchiv / archivische Überlieferungsbildung» standen Bewertungsfragen weiterhin stark im Vordergrund. Die Nachfrage von Seiten der Verwaltungsstellen nach Ablieferungsvereinbarungen, das heisst nach klaren, schriftlich fixierten Richtlinien zur Archivwürdigkeit ihrer Unterlagen, ist gross. Entsprechend lang ist die Liste der noch hängigen bzw. der erst geplanten Vereinbarungen. Für die Beschleunigung dieses Prozesses wird es unumgänglich sein, den Aufwand für die Analyse der Aufgaben wie auch der produzierten Unterlagen eines Verwaltungsorgans je nach Bedeutung dieses Organs zu variieren. Unterzeichnet wurde die Ablieferungsvereinbarung mit dem Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen.

Die Bewertung der Unterlagen auf ihre Erhaltungswürdigkeit und damit verbunden die bewusste, kontinuierliche Überlieferungsbildung im Sinne eines historischen Gedächtnisses sind Kernaufgaben des Archivs. Indem das Archivgesetz einerseits die Organe verpflichtet, ihre sämtlichen Unterlagen bis zum Entscheid über die Archivwürdigkeit aufzubewahren, und andererseits die Bewertungskompetenz, also den Entscheid über die Archivwürdigkeit, dem Archiv überträgt, hat es die Voraussetzung für die Erfüllung dieser Kernaufgaben geschaffen (Archivgesetz §§ 4 und 6). Der im Februar vom Regierungsrat in erster Lesung beschlossene Entwurf des

neuen Gesundheitsgesetzes schwächte genau diese zentrale Kompetenz, indem er das Patienteninteresse über das historische Interesse stellte und eine ganze Unterlagenkategorie (Patientendossiers) dem Geltungsbereich des Archivgesetzes entziehen wollte. In einem Fachbericht zum historischen Quellenwert von Patientendossiers und zur diesbezüglichen in- und ausländischen Archivierungspraxis wies das Staatsarchiv in der Vernehmlassung nach, dass sich die berechtigten Interessen des Datenschutzes und der betroffenen Personen einerseits und das ebenso legitime Erinnerungsbedürfnis der Gesellschaft bzw. der wissenschaftlichen Forschung andererseits miteinander versöhnen lassen, ohne das Archivgesetz – mit unabsehbaren Folgen für andere Überlieferungsbereiche – ausser Kraft zu setzen. Der Regierungsrat folgte in der zweiten Lesung dieser Argumentation: Patientendossiers sollen wie alle anderen Unterlagen der Anbietepflicht und Bewertung gemäss Archivgesetz unterstehen. Die Patienten können jedoch im Rahmen ihres informationellen Selbstbestimmungsrechtes innerhalb einer bestimmten Frist die Herausgabe ihres Dossiers im Original und ohne Rückbehalt von Kopien verlangen.

Der gesamte Jahreszuwachs belief sich auf Unterlagen im Rekordumfang von rund 550 Tablarlaufmetern, darunter allein 220 Laufmeter vom Handelsregisteramt (gelöschte Firmen 1992–2005). Ein beträchtlicher Teil ist allerdings nicht für die Endarchivierung bestimmt, sondern muss wegen administrativer Aufbewahrungsfristen zwischenarchiviert werden. Abliefernde Verwaltungsprovenienzen: Einzelrichteramt, Jugendanwaltschaft; Staatskanzlei; Amt für Lebensmittelkontrolle, Amt für Straf- und Massnahmenvollzug, Amt für Umweltschutz, Baudirektion, Direktion des Innern, Gebäudeversicherung, Handelsregisteramt, Hochbauamt, Interkantonale Schule für Pflegeberufe Baar, Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann, Milchwirtschaftlicher Inspektions- und Beratungsdienst der Nordostschweiz, Personalamt, Steuerkommission, Steuerverwaltung, Tiefbauamt, Volkswirtschaftsdirektion, Zuger Polizei, Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen. Der ausserordentlich starke Zuwachs von privatem Archivgut (über 60 Laufmeter) hängt grösstenteils damit zusammen, dass der wertvolle Gesamtbestand an Handschriften und Nachlässen der Stadt- und Kantonsbibliothek Zug ins Staatsarchiv übernommen wurde. Unter den übrigen Depots und Schenkungen seien besonders erwähnt: Unterlagen zur Firma Landis & Gyr aus dem Nachlass Dr. Paul Dalcher-Luder, 1950–1956 Delegierter des Verwaltungsrates; Materialien (vor allem Tonaufnahmen) zur Buchpublikation «zugehört – elf Lebensgeschichten von Zuger Frauen»; Güter- und Baupläne des 19. Jahrhunderts zu Schloss und Halbinsel Buonas; Unterlagen des 1895 gegründeten Kavallerievereins Zug. Alle Neueingänge sind mindestens mit Herkunftsangabe, Inhaltsbeschreibung, Berichtszeit, Umfang und Archivstandort in der Archivdatenbank erfasst und entsprechend auffindbar. Rund 40 Laufmeter Unterlagen wurden definitiv und weitere 15 Laufmeter provisorisch erschlossen. Im Sinne einer bewussten Überlieferungsverdichtung wurden Unterlagen im Umfang von 80 Laufmetern ausgeschieden und definitiv vernichtet.

Die Mikrofilmstelle produzierte 79 396 Mikrofilmaufnahmen (128 Rollfilme 35 mm) und 133 Filmduplikate. 53 Prozent der Aufnahmen entfielen auf Bestände des Staatsarchivs, 31 Prozent auf Unterlagen von anderen kantonalen Verwaltungsstellen und 16 Prozent auf gemeindliche Überlieferungen. Die Firma Canon hat sich fast von einem Tag auf den anderen aus dem Mikrofilmgeschäft zurückgezogen, ihre Wartungsverträge gekündigt und die Lieferung von Mikrofilmprodukten (Filme, Chemikalien usw.) eingestellt. Die kurzfristige Ersatzbeschaffung und der Abschluss eines neuen Wartungsvertrags gestalteten sich alles andere als einfach, und ausgerechnet in dieser Übergangsphase fiel das Mikrofilm-Entwicklungsgerät mit Motorschaden aus. Die Ablösung des alten Zettelkatalogs und die Äufnung des neuen elektronischen Katalogs zur wissenschaftlichen Bibliothek des Staatsarchivs sind praktisch abgeschlossen. Im Lesesaal

wurden drei Recherchestationen eingerichtet, die der Öffentlichkeit den Zugriff auf den Bibliothekskatalog, die Archivdatenbank, weitere vom Staatsarchiv erstellte Dateien (Volkszählung 1850, Behördenverzeichnis 1848–2007) und zusätzlich auch auf ausgewählte externe Internetangebote (Bundesamt für Statistik, Historisches Lexikon der 52 Allgemeiner Teil Schweiz usw.) ermöglichen. Der Bibliothekskatalog ist auch via Internet benützbar (www.zug.ch/behoerden/staatskanzlei/staatsarchiv/archiv-online). Nach Abschluss der Verzeichnung der ältesten grundbuchlichen Überlieferung des 17. Jahrhunderts (Bestand A 107) wurde die aufwändige und teure Restaurierung dieser sogenannten Hypothekenbücher, die sich teilweise in einem erbärmlichen Zustand befinden, begonnen. Für die Restaurierung unabdingbar war die Separierung der zahllosen Beilagen. Für das Problem der Reparaturen von Kleinschäden an Büchern und Archivalien zeichnet sich eine kostengünstige Lösung ab.

3. Aussenbeziehungen

Laufende gemeindliche Archiverschliessungsprojekte unter der Leitung des Staatsarchivs: historische Bestände der Korporation Baar-Dorf; moderne Unterlagen der Bürgergemeinde Unterägeri und der Korporation Unterägeri. Neue Archiverschliessungsprojekte haben die Bürgergemeinde Walchwil und die Katholische Kirchgemeinde Risch angemeldet. Die Restfinanzierung des Gemeinschaftsprojekts zur Erschliessung der Stadtzuger Rats- und Gemeindeprotokolle der Jahre 1471–1798 ist gesichert. Alle beteiligten Körperschaften – Bürgergemeinde, Stadt, Korporation und Kanton Zug – haben die Mittel für ihren jeweiligen Kostenanteil bewilligt und auch der zusätzlichen Erschliessung von neu aufgefundenen Ratsprotokollen des frühen 17. Jahrhunderts zugestimmt. Der Abschluss des Projekts, das eine der wichtigsten Quellen zur Geschichte von Stadt und Kanton Zug vor 1800 für die Forschung zugänglich macht, wird 2012 erfolgen. Ende Jahr waren auf der Archivdatenbank inhaltliche Zusammenfassungen von rund 58 000 Protokolleinträgen gespeichert. Die Freigabe der ersten Bände für die Benützung via Internet ist für 2008 geplant. Vreni Longhi, welche seit 1999 die Dateneingabe besorgte, hat ihre Anstellung per Ende Jahr aufgegeben. Seit September ist in gleicher Funktion, aber in etwas grösserem Umfang Marianne Jaggi tätig. Die zukunftsweisende Kooperation zwischen der Vereinigung der katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug und dem Staatsarchiv hat sich bewährt. Der mit einem 50%-Pensum angestellte Archivar, der die Archive von neun Kirchgemeinden betreut, ist etabliert. Der grosse Gewinn besteht darin, dass mit dieser Lösung in all diesen Gemeinden eine kompetente, mit dem Staatsarchiv vernetzte Ansprechperson für Archivierungsfragen vorhanden ist. In den Kirchgemeinden Oberägeri und Unterägeri konnte die sichere und sachgemässe räumliche Unterbringung der Archive gut gelöst werden. Die Bestände der Kirchgemeinde Risch und ihrer Pfarreien wurden mit Blick auf die vorgesehene Ordnung und Erschliessung im Staatsarchiv deponiert.

Von Seiten der Gemeinden gerne genutzt wird die Möglichkeit, hochwertige archivaugliche Verpackungsmaterialien in Kleinmengen über das Staatsarchiv zu beziehen. Der Bericht des Staatsarchivs zur aktuellen Archivsituation (Archivräumlichkeiten, Unterlagenverwaltung, Archivierung) von acht Einwohnergemeinden konnte aus Überlastungsgründen noch nicht fertig gestellt werden.

Der nationalen Vernetzung und Kooperation diente die teilweise intensive Mitarbeit in folgenden Gremien: Schweizerische Archividirektorenkonferenz, Schweizerische Koordinationsstelle

für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST), User-Gruppe CMI STAR Archivdatenbank.

4 Kommissionsarbeit, Landesgeschichte

Mitarbeitende des Staatsarchivs sind in folgenden Kommissionen vertreten: Redaktionskommission Tugium; Begleitkommission Zuger Orts- und Flurnamenbuch (abgeschlossen); Zurlauben-Kommission; eGRIS Informatisiertes Grundbuch: Arbeitsgruppe Archivierung und Langzeitsicherung; Arbeitsgruppe Mikroformen des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare VSA. Der Staatsarchivar präsidiert die Schweizerische Archivdirektorenkonferenz, der die leitenden Archivarinnen und Archivare von Bund, Kantonen und Fürstentum Liechtenstein angehören, und die Aufsichtskommission über die Schweizerische Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen. Er ist Beiratsmitglied für den Master of Advanced Studies in Archival and Information Science an der Universität Bern.

Das Lexikon der Zuger Ortsnamen (fünf Textbände und ein Kartenband) ist am 22. November der Öffentlichkeit übergeben worden. Mit dem Erscheinen dieses eindrucklichen Nachschlagewerks, das fortan zu den unverzichtbaren Hilfsmitteln historischen und sprachwissenschaftlichen Schaffens gehören wird, geht auch für das Staatsarchiv eine fruchtbare Zusammenarbeit zu Ende: Der Verfasser des Namenbuchs, Dr. Beat Dittli, hatte seinen Arbeitsplatz seit 1993 im Archiv.

Für das Bundesprojekt eines dreisprachigen Historischen Lexikons der Schweiz bildet das Staatsarchiv die wissenschaftliche Beratungs- und Koordinationsstelle für die Belange des Kantons Zug, der in diesem Werk mit etwa 550 Artikeln vertreten sein wird. Im Berichtsjahr wurde der sechste Band jeder Sprachausgabe publiziert (deutsche Ausgabe: Haab–Juon); ein ständig wachsender Anteil an bereits fertig redigierten Artikeln ist auf dem Internet zugänglich (www.hls.ch).

In der Klage wegen Persönlichkeitsverletzung gegen einen Beitrag in der historischen Buchgabe zum Kantonsjubiläum 2002 («Zug erkunden – Bildessays und historische Beiträge zu 16 Zuger Schauplätzen») kam es zu einem aussergerichtlichen Vergleich. Demzufolge ist an der entsprechenden Stelle des Buches ein Korrigendum einzufügen; das gleiche Korrigendum wurde auch in der «Neuen Zuger Zeitung» und in der «Zuger Presse» veröffentlicht.

Für die «Personalzeitung» der kantonalen Verwaltung wurde die Serie «Das Staatsarchiv erzählt» fortgesetzt. Der Staatsarchivar wurde im Zusammenhang mit der Reorganisation der Zurlauben-Edition zu einem Round Table-Gespräch über Anforderungen an moderne Quelleneditionen nach Aarau eingeladen. An der Bildungstagung der Zentralschweizerischen Gesellschaft für Familienforschung in Luzern, veranstaltet zur Feier des 75-jährigen Bestehens der Gesellschaft, hielt er ein Referat zum Quellenwert von alten Ratsprotokollen («Die Gnädigen Herren kümmern sich um ihre Landeskinder: Ratsprotokolle als Fundgruben für die Familiengeschichte»).